

ordentliche Bedeutung der deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie für die deutsche Volkswirtschaft beizumessen ist. Im Gegensatz zur Einfuhr hat die Ausfuhr von fertigen Erzeugnissen der oben angeführten Warengruppen in der Berichtszeit bereits mehr als die Hälfte der Ausfuhr des Jahres 1913 erreicht. Wie aus der letzten Tabelle ersichtlich ist, bleibt die Ausfuhr der hochwertigen Gold-, Silber- und Edelsteinwaren in den Monaten Juli und August hinter dem Durchschnitt der Monate Januar bis August nicht unerheblich zurück, während sie sich bei den billigeren vergoldeten und versilberten und den Schmuckwaren aus unedlen Metallen sowie den Waren in Verbindung mit Halbedelsteinen beträchtlich über ihn erhebt. Hierin dürfte wohl eine Auswirkung der von der Mitte des vergangenen Jahres an sich über alle Länder der Erde ausbreitenden Wirtschaftskrise und der damit in Verbindung stehenden nachlassenden Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise zu erblicken sein. Die hauptsächlichsten Absatzgebiete sind in Europa die neutralen Staaten und außerhalb Europas Südamerika; größere Abnehmer sind in einzelnen Warengruppen die Vereinigten Staaten von Amerika, Ostasien, Großbritannien und Italien, während Frankreich und Belgien die Einfuhr deutscher Waren zu erschweren trachten.

Alles in allem ist sowohl die absolute Höhe der Ausfuhrziffern wie auch das Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr als durchaus günstig anzusehen. Leider muß aber erwartet werden, daß die noch ausstehenden statistischen Angaben über die Zeit vom September 1920 ab das Bild wesentlich düsterer gestalten, da auch die Edelmetallindustrie naturgemäß stark unter den sich immer noch verschärfenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu leiden hat — ganz abgesehen von den Erdrosselungsmaßnahmen zahlreicher Länder, die in Ausführung der Londoner Beschlüsse gegen Deutschland gerichtet werden.

Schwierigkeiten in der Uhren- und Edelmetallindustrie. Die Schramberger Uhrenfabriken sind wegen des Mangels an Aufträgen zu einer Einschränkung der Arbeitszeit geschritten. Die wöchentliche Arbeitszeit wird auf vierzig Stunden vermindert, die Betriebe werden Sonnabends gänzlich geschlossen gehalten. — Die Lage der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie verschlechtert sich immer weiter. Gegenwärtig wird in 170 Betrieben mit einer Arbeitsverkürzung von einem bis zu vier Tagen gearbeitet, wovon etwa 6000 Arbeitskräfte betroffen sind. In Pforzheim wurden 568 gänzlich erwerbslose Personen gezählt, die früher fast alle in der Schmuckwarenindustrie beschäftigt waren.

Zur Lage der schweizerischen Uhrenindustrie. Im ersten Vierteljahr 1921 sind nach einer Mitteilung des eidgenössischen Amtes für Gold- und Silberwaren von den Kontrollämtern 92 668 goldene Uhrgehäuse (1920: 296 226), 153 446 silberne (1920: 470 000) und 797 Platinuhrgehäuse (1920: 1893), ferner 230 584 goldene, silberne und Platinschmucksachen und Geräte (1920: 669 331) amtlich gestempelt und verifiziert worden. In diesen Zahlen spiegelt sich die schwierige Lage der schweizerischen Uhren- und Schmuckwarenindustrie eindrucksvoll wieder.

Die Oberhessische Silberwarenfabrik Arthur Schönwasser, früher Schönwasser & Herzenberg in Schwalheim bei Bad Nauheim hat, um die großen Warenlager der Firma Schönwasser & Herzenberg zu räumen, den Verkauf „direkt an Verbraucher zu bedeutend ermäßigten Fabrikpreisen“ aufgenommen und macht in Tageszeitungen, Hotels, Pensionen und Private auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. Wir bitten die Herren Kollegen, hiervon gebührend Kenntnis zu nehmen.

Geschäfts-Eröffnungen. Berlin O 34, Libauer Straße 19. Gustav Jahn, Uhren- und Goldwarengeschäft. — Lauter (Erzgeb.). Hermann Kehr, Uhren- und Goldwarengeschäft. — Ingolstadt (Bay.). Harderstraße 27. Fritz Artmeier, Uhrengeschäft mit Reparaturwerkstatt.

Geschäfts-Veränderungen. Cassel, Wilhelmstraße 21. Paul Hildner jr. übernahm die Uhren- und Goldwarenhandlung von Frau Ww. Jos. Diel. — Jasenitz (Pom.). Hugo Mitzlaff verkaufte sein Uhren- und Goldwarengeschäft an Johannes Tramitz aus Treptow a. Rega. — Spandau, Potsdamer Straße 41. Richard Otto kaufte das Uhren- und Goldwarengeschäft von Rudolf Fehrenbach. — Tilsit. Walter Eckstein verlegte sein Uhren- und Goldwarengeschäft nach Schloßmühlenstraße 7/8. — Graz (Steiermark), Stempengasse 8. Das Uhren- und Juwelengeschäft Ch. Albrechts Ww. wurde von August Escherich übernommen.

Kleine Nachrichten. Die Firma Richard Lebram in Berlin C erteilte dem bisherigen Gesamt-Prokuristen Herrn Paul John Einzel-Prokura und Fräulein Gertrud Bassow Gesamt-Prokura. Letzte ist berechtigt, in Gemeinschaft mit dem Gesamt-Prokuristen Herrn Arthur Frenz die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen. — In das Handelsregister Marggrabowa wurde am 1. März 1921 die Firma Otto Kuhnke, Marggrabowa, Inhaber Uhrmacher Otto Kuhnke, eingetragen. — In das Handelsregister Eisenberg, S.-A., wurde am 9. April 1921 eingetragen, daß in Kraftsdorf, S.-A., eine Zweigniederlassung der Thüringer Uhrenfabrik Edmund Herrmann A.-G. in Berlin errichtet worden ist. — Wilhelm Jerger sr., Gründer der Uhrenfabrik Niedereschbach, ist gestorben.

Kurse und Preise

Abgeschlossen am 26. April 1921

Devisenkurse. Für 100 Mark bekam man im Mittel im Frieden 123,75 schweizerische Frank; am 19. April 1921 9,17½ Frank; am 20. 9,14; am 21. 8,85; am 22. 8,70; am 23. 8,65 Frank.

An der Berliner Börse wurden bezahlt im Frieden für 100 schweizerische Frank etwa 80 Mark; am 19. April 1921 1092 Mark; am 20. 1107,50; am 21. 1152,50; am 22. 1168,50; am 23. 1155; am 25. 1132,50 Mark.

Für das Pfund Sterling wurden im Frieden 20,40 Mark bezahlt; am 19. April 1921 248,50 Mark; am 20. 250,62½; am 21. 258,75; am 22. 269; am 23. 261,50; am 25. 258,22½ Mark.

Für den Dollar wurden im Frieden 4,20 Mark bezahlt; am 19. April 1921 63,25 Mark; am 20. 63,75; am 21. 66; am 22. 68,25; am 23. 66,75; am 25. 65,45 Mark.

Für 100 Mark wurden in New York bezahlt am 19. April 1921 1,56 Dollar; am 20. 1,54; am 21. 1,44; am 22. 1,48; am 23. 1,49; am 25. 1,54 Dollar.

Umrechnungskurse für die soziale Ausfuhrabgabe, gültig vom 20. bis 26. April 1921: Holland 1800; Belgien 380; Norwegen 800; Dänemark 910; Schweden 1200; Finnland 120; Italien 240; England 200; Amerika 51; Frankreich 370; Schweiz 880; Spanien 700; Neu-Wien 15; Prag 69; Budapest 19; Athen 360; Lissabon 410; Alexandrien 200; Yokohama 2400; Argentinien: Goldpesos 3700; Papierpesos 1700; Rio de Janeiro 670; Valparaiso 640 Mark.

Silber. Amtliche Notierung an der Berliner Börse für Barrensilber am 19. und 20. April 985 bis 995; am 21. 1010 bis 1020; am 22. 1035 bis 1045; am 25. 1020 bis 1025 Mark.

An der Hamburger Börse wurden notiert am 19. April 970 bis 990; am 20. 992,50; am 21. 1020 bis 1030; am 22. 1035; am 25. 1015 bis 1025 Mark.

Die angegebenen Preise verstehen sich für Barrensilber im Feingehalt von 0,900 auf der Basis von 1000 fein, d. h. die obigen Preise gelten für 1 kg fein; 1 kg 0,900 Silber würde demnach mit $\frac{9}{10}$ der genannten Preise bezahlt werden.

Die Reichsbank und die von ihr mit dem Einkauf betrauten Postanstalten zahlen für eine Silbermark 3 Mark.

In der Schweiz wurden am 22. April 134 Frank für 1 Kilogramm Silber in Körnern notiert.

In London wurde je Unze ($31\frac{1}{10}$ g) 0,925 Silber bezahlt am 18. April 35 $\frac{5}{8}$ Pence; am 20. 35; am 21. 34½; am 22. 34 $\frac{5}{8}$ Pence. Unter Zugrundelegung des Sterlingkurses von 268 Mark entspricht die Notierung vom 22. April etwa 1250 Mark für das Kilo Silber.

In New York wurden notiert am 19. April 60 $\frac{1}{8}$ Cents; am 21. 59½; am 23. 60 $\frac{5}{8}$ Cents für ausländisches Silber; inländisches Silber steht unverändert auf 99½ Cents.

Der Konventionspreis der Silberwarenfabrikanten Deutschlands beträgt für die Zeit vom 25. April bis 1. Mai 1921 bei einem Auslandsrichtpreis von 1252 Mark (vorher 1214) für 1 kg fein; 1100 Mark (unverändert) für 1 kg 0,800; 1150 Mark (unverändert) für 1 kg 0,835; 1250 Mark (unverändert) für 1 kg 0,900; 1300 Mark (vorher 1250) für 1 kg 0,925 Silber.

Gold. Der von der Reichsbank festgestellte Weltgoldpreis betrug für die Zeit vom 18. bis 24. April 41 532 Mark.

Im freien Handel in Berlin wurden am 23. April bis 42 500 Mark; am 25. 39 000 bis 39 500 Mark für 1 kg fein bezahlt.

Zwanzigmärkstücke notierten im Berliner freien Handel am 23. April etwa 295; am 25. 285 bis 288 Mark.